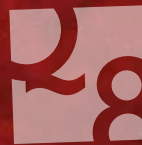


BiQ

Beteiligung im Quartier.



INHALT

Vorwort	03
Warum BiQ ?.....	04
Projekte	07
Erkenntnisse & Hinweise	21
Und zum Schluss	36
Das Team	39
Impressum	42



VORWORT

Der Weg hin zu einer inklusiven Gesellschaft braucht die Beteiligung aller. Voraussetzung dafür ist, dass es gelingt Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen, Expertisen und Einschränkungen Beteiligung in der Praxis zu ermöglichen. Werden die vielfältigen Perspektiven berücksichtigt, führt das fast automatisch zu mehr Barrierefreiheit – auch in den Köpfen. Sei es z.B. bei der Umgestaltung von öffentlichen Plätzen, dem Planen von Veranstaltungen oder dem Programmieren von Apps.

Inklusive Beteiligung ist, neben dem methodischen Handwerk, eine Haltung und eine Kultur die wachsen muss. In den vergangenen Jahren sind bereits viele neue Beteiligungsformen entstanden, dennoch müssen wir als Gesellschaft – und auch als Evangelische Stiftung Alsterdorf – noch viel dazu lernen. Bei dem Q8-Projekt Beteiligung im Quartier (BiQ) stand die Praxis inklusiver Beteiligung im Vordergrund. Das gemeinsame Machen, Erleben und Lernen. Dadurch ist es BiQ mit seinen Projekten rund um den Alsterdorfer Markt immer wieder gelungen Klient*innen, Kolleg*innen der Stiftung und Anwohner*innen auf Augenhöhe miteinander in Kontakt zu bringen. Menschen haben ihre gegenseitigen Sichtweisen besser kennengelernt und dadurch die eigenen teilweise verändert. Das ist der Beginn von kleinen Veränderungen, die über das Projekt hinaus Bestand haben und weiter wachsen werden. Dieser Abschlussbericht ist keine wissenschaftliche Abhandlung, sondern will die Vielfalt des Projektes darstellen, Ideen und Erkenntnisse und teilen und zum Austausch einzuladen. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Hanne Stiefvater

Vorständin Evangelische Stiftung Alsterdorf



Warum BiQ?

Das Sengelmann-Quartier im Norden Hamburgs verfügt über eine große Besonderheit, die es von anderen Quartieren unterscheidet: wo heute der belebte Alsterdorfer Marktplatz ist, eingebettet in ein parkartiges Areal, mit historischen Bauten und modernen Wohngebäuden, war bis 2003 eine umzäunte Sonderwelt. Auf dem Gelände der Evangelische Stiftung Alsterdorf, ehemals Alsterdorfer Anstalten, lebten bis zur Öffnung des Zauns über 1.000 Menschen mit Behinderungen. Seitdem verfolgt die Stiftung Alsterdorf das ambitionierte Ziel, die inklusive Weiterentwicklung ihres Geländes, des Sengelmann-Quartiers, immer weiter voranzutreiben.

Ein inklusives Quartier braucht einen inklusiven Entwicklungsprozess. Menschen, die hier wohnen und arbeiten, soll eine barrierefreie Beteiligung an der Gestaltung des Quartiers und des Quartierslebens ermöglicht werden. Es lässt sich leicht feststellen, dass es im Sengelmann-Quartier eine Vielzahl von Orten und Angeboten gibt, die ein inklusives

Miteinander befördern. Aber wie sehen die verschiedenen Prozesse aus? Wo und wie werden Menschen mit Behinderung einbezogen? Wo müssten bestehende Planungs-Strukturen angepasst werden, um inklusiver zu werden? Was fehlt bislang?

Um auf diese Fragen Antworten zu finden, haben wir von 2019 bis 2022 das von der AKTION MENSCH geförderte Q8-Projekt BiQ – Beteiligung im Quartier initiiert. Als Tandem aus einem Menschen mit und einem Menschen ohne Behinderung. In diesem Abschlussbericht wollen wir Ihnen eine kleine Übersicht über die Arbeit und Erkenntnisse von BiQ geben.

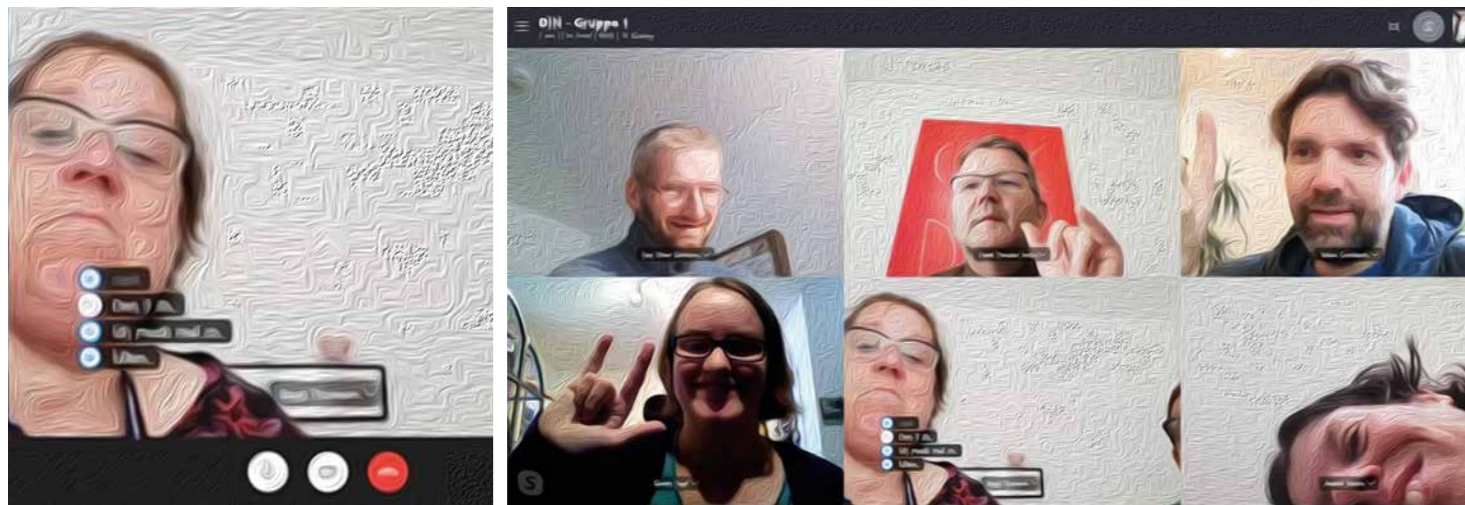
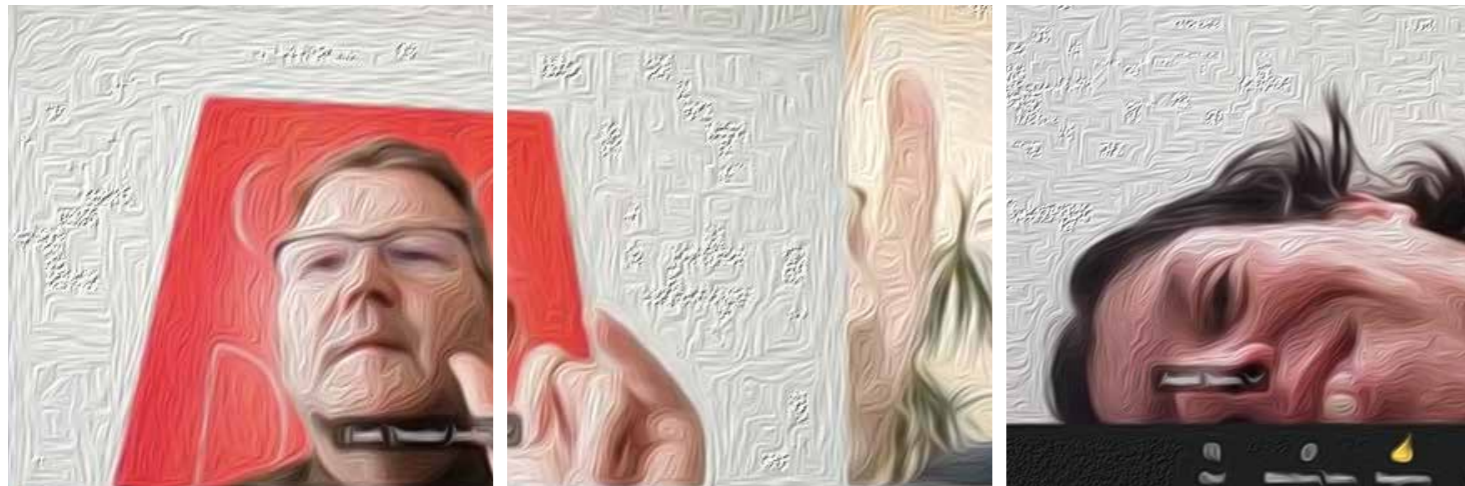
Hier finden Sie eine Beschreibung von BiQ in Leichter Sprache:





Projekte

In der dreijährigen Laufzeit von BiQ haben wir verschiedene Beteiligungsprojekte initiiert. Wir hätten zu Beginn niemals vorhersagen können, mit welchem Projekt-Portfolio wir am Ende dastehen würden. Bevor wir einen Beteiligungsprozess aufsetzen konnten, mussten wir uns selber auf die Suche machen: Welche Themen bieten sich an, um daraus ein Projekt zu entwickeln? Was ist so interessant und relevant, dass auch Menschen dabei mitmachen wollen? Wie stark müssen wir eine Projekt-Idee vorsortieren, bevor wir Menschen für den Beteiligungsprozess an Bord holen? Die Antworten auf diese Fragen haben wir meistens im Laufen gefunden. Und sie waren von Projekt zu Projekt verschieden. Dabei mussten wir auch immer wieder Projekt-Ideen fallen lassen, die am Anfang sehr vielversprechend klangen. Im Folgenden stellen wir Ihnen die aus unserer Sicht erfolgreich verlaufenen Beteiligungsprojekte vor: Unsere drei Hauptprojekte **DiN**, **Politik AG** und **Die Kunsties** sowie fünf kleinere Nebenprojekte. Die Fotos zu den Projekten haben wir künstlerisch etwas verfremdet, für einen besseren Übergang zu den Kunstwerken im Kapitel „Erkenntnisse & Hinweise“.



DiN

Digitale inklusive Nachbarschaft

In den Corona-Lockdowns fühlten sich viele Menschen isoliert und einsam. Menschen mit Behinderung, die in betreuten Wohnunterkünften leben, durften diese zeitweilig sogar nicht mehr verlassen. DiN wurde sehr spontan und schnell während der ersten Pandemie-Welle ins Leben gerufen. Einzige Voraussetzung um mitzumachen: ein Internetzugang. Tablets wurden den Teilnehmer*innen bei Bedarf kostenlos zur Verfügung gestellt.

Seitdem treffen sich bei DiN Menschen mit und ohne Behinderung wöchentlich via Skype zum ungezwungenen Klönschnack – unterstützt durch eine Gebärdendolmetscherin. Worüber geredet wird, ob man gemeinsam digital kocht oder ein reales Treffen, beispielsweise in einem Café, plant, entscheiden die Teilnehmer*innen. Moderiert und vorbereitet wurden die Sitzungen von einem inklusiven Team aus Ehrenamtlichen und Kolleg*innen von BiQ und der Kulturküche Alsterdorf.

Mitmachen

Die Digitale Nachbarschaft trifft sich auch weiterhin wöchentlich per Skype.

Haben Sie Interesse vorbeizuschauen?

Dann schreiben Sie an: digitalenachbarschaft@outlook.de



POLITIK AG

In den knapp 3 Jahren ihres Bestehens hat die von BiQ initiierte inklusive Politik AG einiges gewuppt. Es gab regelmäßige Treffen, die je nach Corona-Lage digital oder Live stattfanden. Hier haben die Teilnehmer*innen inklusive Wahlveranstaltungen für die Hamburger Bürgerschaftswahl und die Bundestagswahl organisiert sowie eine Wahlstraße zum Wählen üben auf die Beine gestellt. Dazu gab es Kooperationen u.a. mit Leben mit Behinderung Hamburg, der Hamburger Landeszentrale für politische Bildung, dem Hamburger Landeswahlleiter sowie den Treffpunkten der Alsterdorfer Assistenzgesellschaften. Mit den Veranstaltungen konnten vor Ort und per Stream insgesamt mehr als 700 Menschen erreicht werden.

Mitmachen

Die inklusive Politik AG geht auch nach BiQ weiter. Haben Sie Interesse mitzumachen? Die Teilnahme ist kostenlos. Hier können Sie sich anmelden:
elisa.assmann@alsterarbeit.de



Weitere Infos

← Hier finden Sie eine
 Broschüre zur Wahlveranstaltung
 der Bundestagswahl



← Hier finden Sie einen
 Artikel zur Wahlveranstaltung
 zur Bundestagswahl



Die Kunsties

Während Corona gab es kaum noch Freizeitangebote für Kinder. Für die kreative Entwicklung vieler Kinder war das ein schwerer Schlag. Deswegen wurden im Rahmen von BiQ Die Kunsties initiiert: ein inklusives, digital-analoges Kunstprojekt für Kinder mit und ohne Behinderung.

An alle teilnehmenden Kinder wurden kostenlose Kunst-Materialien-Kisten verteilt. Darin waren zum Beispiel Ton, Akrylfarben und Mamormehl. In Anleitungsvideos wurden Anregungen zu verschiedenen Maltechniken oder auch zum Herstellen von Plastiken gegeben. Die Kinder machten ihre Kunst da, wo sie wollten: im Spielzimmer, in der Küche, am Tisch oder auf dem Boden. Mit den Händen, den Füßen oder dem Mund – mit oder ohne Unterstützung ihrer Eltern. Sie konnten die Fotos der Kunstwerke auf einer gemeinsamen Plattform hochladen, gegenseitig die Bilder liken, sich Tipps geben und Austauschen. Zwischen April 2021 und Mai 2022 haben in drei Durchgängen mehr als 50 Kinder bei Die Kunsties mitgemacht. Finanziell unterstützt wurden Die Kunsties vom Hamburger Abendblatt e.V. sowie der Bürgerstiftung Hamburg.



Weitere Infos

← Hier finden Sie eine *Broschüre* zu Die Kunsties mit tollen Kunstwerken der Kinder



← Hier finden Sie eine *Projektbeschreibung* Die Kunsties in Leichter Sprache



INKLUSIVE GELÄNDEFÜHRUNG

Im Rahmen eines Städteübergreifenden Austausches wurde BiQ im Sommer 2022 von der Blauen Karawane besucht, einem inklusiven Wohn- und Kulturprojekt aus Bremen. Virtuuell waren Teile der Besuchergruppe schon vorab bei DiN zu Gast. Menschen mit und ohne Behinderung empfangen die Gäste und führten sie über das Gelände der Evangelische Stiftung Alsterdorf.



NACHBARSCHAFTS-CAFÉ

Das Nachbarschafts-Café wurde gemeinsam mit Anwohner*innen rund um den Alsterdorfer Markt geplant und soll zukünftig bei der Kulturküche Alsterdorf andockt werden. Es geht darum, Menschen, die im Quartier leben und arbeiten, miteinander in Kontakt zu bringen.



BALKON-SINGEN



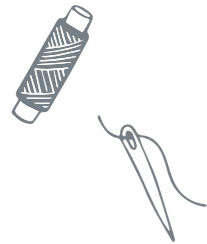
Wie in vielen Nachbarschaften in Deutschland, wurde auch im Wohnquartier Alsterdorfer Gärten gemeinsam gesungen. Gegen die Corona-Einsamkeit, organisiert von BiQ.



BALKON-FITNESS



Während des Lockdowns hat BiQ in Kooperation mit dem Bereich Sport und Inklusion der Evangelischen Stiftung Alsterdorf ein kleines Sportprogramm für die Anwohner*innen der Alsterdorfer Gärten organisiert. Jede*r konnte so vom eigenen Balkon aus einfache, inklusive Übungen mitmachen, angeleitet von einer professionellen Trainerin im Hof.



MASKEN-NÄHEN

Als Masken noch vielerorts Mangelware waren, hat BiQ gemeinsam mit einer Anwohner*in ein kleines Masken-Nähprojekt organisiert. Mit den Spenden für die selbstgenähten Masken konnte sich die Anwohnerin endlich ein lang benötigtes Ersatzteil für ihren E-Rollstuhl leisten.



DIE 4 THESEN

ZU BETEILIGUNG* BEI DER EVANGELISCHEN STIFTUNG ALSTERDORF

1.

Es gibt bei der ESA viele kleine und auch große Beteiligungspelen. Gleichzeitig ist das Mitdenken von Beteiligung noch lange keine Normalität.

2.

Mangelnde Beteiligung ist eher eine Zeit- & Struktur-, als eine Geldfrage. Weil oft im Tagesgeschäft nicht genug Freiraum zur Verfügung steht.

3.

Mangelnde Beteiligung hat viel mit der Unsicherheit derjenigen zu tun, die sie organisieren könnten: Wann ist der richtige Zeitpunkt, wie mache ich es richtig und was ist überhaupt Beteiligung (und was nicht)?

4.

Beteiligung braucht Zeit, Mut, Geduld und Vertrauen von Klient*innen und Vorgesetzten Dinge ausprobieren zu dürfen und auch mal zu Scheitern.

* Wir verstehen Beteiligung als Entscheidungsteilhabe in Planungs-Prozessen. Von weitreichender Beteiligung von Anfang an und in allen Belangen, bis hin zu Projekten, in denen viele Rahmenbedingungen schon fest stehen, aber in kleinen Bereichen noch Mitgestaltungsspielräume vorhanden sind.

ERKENNTNISSE & HINWEISE

Wir waren zu Beginn von BiQ keine Expert*innen für inklusive Beteiligung und sind es sicher auch am Ende nicht. Dafür ist das Thema zu vielfältig und komplex. Unsere Haltung war die von Lernenden und Fragenden. Wir haben versucht während des Projektes immer wieder zu reflektieren, was wir gerade machen, warum wir es machen und was die wichtigsten Erkenntnisse für uns sind.

Als Projekt-Auftakt haben wir zahlreiche Interviews mit Kolleg*innen der Evangelischen Stiftung Alsterdorf geführt. Fragen waren u.a.: Was verstehen Sie unter inklusiver Beteiligung? Wo spielt inklusive Beteiligung in Ihrem Arbeitskontext eine Rolle? Als Ergebnis der Interviewauswertung haben wir gemeinsam mit Stiftungskolleg*innen die vier nebenstehenden Thesen zu Beteiligung bei der Evangelischen Stiftung Alsterdorf entwickelt. Von dieser Grundlage ausgehend konnten wir im Projektverlauf neue Erfahrungen machen und weitere Erkenntnisse zum Thema inklusive Beteiligung gewinnen.

Uns geht es dabei nicht um einen Anspruch auf Vollständigkeit. Wir haben für diese Broschüre die Punkte herausgearbeitet, die für uns besonders relevant waren und sind. Und wir sind überzeugt, dass sie einen Beitrag leisten können, für eine bessere Beteiligung von Menschen mit und ohne Behinderung.

Auf den kommenden Seiten dieses Kapitels finden Sie jeweils auf der linken Seite ein Bild, das im Zusammenhang mit unseren Erkenntnissen, Thesen und Vermutungen auf der rechten Seite steht.



← Die Gemälde wurden für BiQ von den Künstler*innen des Atelier Lichtzeichen zusammengestellt



Leonard Siekmann

KLEINGRUPPEN

Auf dem Gemälde links erkennt man Menschen, die in kleinen Gruppen gemeinsam aktiv sind. Für die Projekte von BiQ hat sich die Zusammenarbeit mit Menschen mit und ohne Behinderung in Gruppen von 5-15 Personen besonders gut bewährt. Eine Kleingruppe bietet genug Raum für vielfältige Perspektiven. Hier kann Vertrauen untereinander aufgebaut werden und jede*r Teilnehmer*in hat die Chance sich einzubringen. Voraussetzung ist eine gute Moderation und eine gute Vor- und Nachbereitung jedes Treffens. Ein Beispiel hierfür ist die Organisation der Digitalen inklusiven Nachbarschaft. Ein Kernteam von sechs Personen organisierte gemeinsam die Moderation und technischen Support und diskutierte Ideen zur Weiterentwicklung.



Leonard Siekmann

AUGENHÖHE

Auf dem Bild sind Menschen zu sehen, die alle auf unterschiedliche Weise und in unterschiedlichen Funktionen an der Krönungszeremonie Napoleons mitwirken. Das ist Beteiligung. Damit daraus inklusive Beteiligung wird, ist unserer Erfahrung nach wichtig, dass sich die Beteiligten auf Augenhöhe begegnen können. Unabhängig von Behinderungen, unabhängig davon, ob man ehrenamtlich Beteiligte*r ist, Kolleg*in oder Moderator*in. Grundvoraussetzung ist, dass es gelingt ein gutes Vertrauensverhältnis aufzubauen. Das gelang im Kontext von BiQ ggf. etwas leichter, als bei Beteiligung bei manch anderen Regelangeboten, da zwischen den BiQ-Kolleg*innen und beteiligten Menschen mit Behinderungen kein professionelles Abhängigkeitsverhältnis bestand.



Nina Grote

TEAMWORK

Auf dem Gemälde sind Menschen zu erkennen, die zwar in unterschiedliche Richtungen schauen, aber in die gleiche Richtung gehen. Damit ein Projekt in einem Beteiligungsprozess entwickelt werden kann, sollten sich die Beteiligten als Team verstehen. Das bedeutet: zusammenarbeiten, Wissen teilen, Stärken einbringen, Ressourcen bündeln und Verantwortung übernehmen. Ein Beispiel hierfür ist die Entstehung der Wahlstraße im Rahmen der Politik AG. Die Idee entstand, weil ein Teilnehmer ein ähnliches Projekt in seiner Ausbildung gemacht hatte. Die barrierefreie Planung und Umsetzung gelang so gut, weil im Team Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen waren, die ihre jeweilige Expertise einbringen konnten. Ebenso hätte BiQ nicht so gut gelingen können, wenn wir nicht immer wieder auf tolle Stiftungs-Kolleg*innen gestoßen wären, die uns durch das zur Verfügungstellen von Räumen, (Wo)man-Power und Equipment unterstützt haben.



Peter Sabloewski

ZEIT

Auf dem Bild sieht man ein Küstenpanorama, eine Landschaft, die Ruhe und Entspannung ausstrahlt. Entschleunigung, das Einkalkulieren von ausreichend Zeitreserven und die Reduzierung von Tagesordnungspunkten sind eine wichtige Voraussetzung, damit (inklusive) Beteiligungsprozesse gelingen können. Dahin zu kommen, war auch ein Lernprozess bei BiQ.

Unsere erste Erkenntnis war, wie schwierig es sein kann, Teilnehmer*innen für ein Beteiligungs-Projekt zu finden. Insbesondere unter Corona-Bedingungen fehlten plötzlich die Orte, an denen man sonst immer Menschen treffen konnte. Oft waren Klinkenputzen und intensive Kennenlerngespräche notwendig, um Menschen für die Teilnahme zu gewinnen. Das war zeitintensiv, hat sich aber gelohnt. Denn dadurch entstand schon eine erste Vertrauensbasis, für eine gute spätere Zusammenarbeit.

In der gemeinsamen Projektarbeit, wie z.B. den Treffen der Politik AG, war es häufig notwendig, bisherige Routinen zu überdenken. Und statt sich zu viel aufzuladen, lieber ein schaffbares Pensum anzusetzen. BiQ hatte als gefördertes Projekt viele Freiräume und Ressourcen, um sich die notwendige Zeit für Beteiligungsprozesse nehmen zu können. Da Zeit im normalen Arbeitsalltag meist knapp ist, lohnt es, sich realistische Ziele zu setzen und zunächst im Kleinen zu beginnen.



Gemeinschaftsarbeit von Künstler*innen im Atelier Lichtzeichen

RAHMEN

Die großen farbigen Flächen des abstrakten Bildes haben wir als Rahmen interpretiert. Wir sehen darin die Verbindung zum Thema inklusive Beteiligung. Denn auch Beteiligung braucht von Beginn an einen klar umrissenen Rahmen bzw. eine Klärung von Rahmenbedingungen. Z.B.: Was ist das Ziel? Wie lange haben wir Zeit? Wer ist für was zuständig? Welche Gestaltungsspielräume gibt es? Welches Budget haben wir zur Verfügung? Beispielsweise wurde bei DiN von Anfang an betont, dass jede*r willkommen ist und seine eigenen Themen mitbringen kann. Gleichzeitig war es wichtig, dass ein Redebeitrag mit einem Handzeichen angekündigt werden muss und man nicht dazwischen reden darf. Diese Regel klingt selbstverständlich, gleichzeitig wird sie im Alltag häufig nicht eingehalten. Bei DiN hatte sie eine besondere Notwendigkeit, da ansonsten die Gebärdendolmetschung für die gehörlosen Teilnehmer*innen nicht funktioniert hätte.



KREATIVITÄT

Unserer Erfahrung nach ist Kreativität neben dem Schaffen von Kunstwerken (wie z.B. dem Nebenstehenden) auch eine wichtige Fähigkeit zur Durchführung von Beteiligungsprozessen. Das gilt für die Wahl der Beteiligungsmethoden ebenso wie für die gemeinsame Zielfindung und den Weg dahin: Der Prozess steht im Vordergrund. Und je mehr Menschen diesen mitgestalten können, desto wahrscheinlicher ist es, dass alles am Ende doch ganz anders wird, als man es sich am Anfang vorgestellt hat. Zur Kreativität gehört es auch, möglichst spontan und flexibel zu bleiben. Beispielsweise begann die erste Corona-Welle nur wenige Monate nach Projektbeginn. Aus der Pandemiesituation heraus entstand die Digitale inklusive Nachbarschaft, digitale Beteiligungstreffen für die Politik AG sowie das digital-analoge Kinderprojekt Die Kunsties. Für einige der BiQ-Teilnehmer*innen waren dies die allerersten Berührungen mit dem Internet. Andere konnten ihr bereits umfangreiches Know-how einsetzen, um anderen zu helfen.



Katja Ließ

KONSTRUKTIVES STOLPERN

Bei diesem Bild fallen die emporgestreckten Hände auf – vielleicht um etwas aufzufangen. Und das ist auch unsere Brücke zur Arbeitsweise des Konstruktiven Stolperns.

Konstruktives Stolpern bedeutet loszulaufen, ohne genau den Weg zu kennen. Und keine Angst zu haben, über Unebenheiten zu stolpern. Denn man entdeckt oft etwas Neues, wenn man plötzlich gezwungen ist auf den Boden zu schauen. Oder man nutzt den Moment zum Innehalten und ggf. zum Richtungswechsel. Konstruktives Stolpern ist für uns eine Arbeitsweise, die Aktivität und Handeln bevorzugt, die sich nicht einschüchtern lässt vor Unbekanntem. Die auffangenden Hände des Bildes symbolisieren für uns die Fehlerkultur, die notwendig ist, um so eine Methode angstfrei ausprobieren zu können. Der Begriff wurde schon sehr am Anfang von BiQ geprägt, als wir den Auftrag annahmen, innerhalb weniger Monate die inklusive Wahl-Info-Veranstaltung zur Hamburger Bürgerschaftswahl zu organisieren – und hat sich seitdem als eine Art Leitmotto durch unser gesamtes Projekt gezogen.



UND ZUM SCHLUSS...

BiQ ist es gelungen vielfältige neue Projekte zu entwickeln und das stets in inklusiven Beteiligungsprozessen. Durch das Umsteuern auf digitale Treffen und Formate haben sowohl das BiQ-Team als auch die Projekt-Teilnehmer*innen viel gelernt. Digitale Treffen und das Streaming von Veranstaltungen machte Menschen mit Mobilitätseinschränkungen die Teilnahme viel leichter. Manche Teilnehmer*innen kamen über BiQ das erste Mal in Kontakt mit dem Internet. Wenn sie über einen WLAN-Zugang verfügten – was leider bei vielen Menschen mit Behinderung nicht der Fall ist.

Besonders freut uns, dass es dank des Engagements von Stiftungs-Kolleg*innen und ehrenamtlichen Mitstreiter*innen gelungen ist Projekte, wie die Digitale inklusive Nachbarschaft und die Politik AG über die Laufzeit von BiQ hinaus zu sichern. Bei der inklusiven Veränderung bestehender Planungsstrukturen sind wir hingegen nicht so weit gekommen, wie wir uns gewünscht hätten. Das hatte sicherlich etwas mit Corona zu tun. Aber grundsätzlich glauben wir, dass solche weitreichenden Veränderungsprozesse einen anderen Zeit- und Projektrahmen benötigen.

Abschließen wollen wir mit unserer wichtigsten Überzeugung, die wir während des BiQ-Projektes gewonnen haben:

Inklusive Beteiligung lohnt sich. Egal was geplant wird, es wird durch das Einbeziehen zusätzlicher Perspektiven besser. Mit unserer Arbeitsweise des Konstruktiven Stolperns sagen wir: Es ist immer besser, sich im Zweifel für das Loslaufen zu entscheiden und keine Angst davor zu haben, auch mal zu scheitern. Inklusive Beteiligung ist ein großes Thema. Aber besser man fängt klein und irgendwie an als gar nicht.



DAS TEAM



Conny Zolker

Koordinatorin BiQ –
Inklusiv beteiligen



Florian Erdwig

Koordinator BiQ –
inklusiv beteiligen



Thies Strahler-Pohl

Prozesskoordination
Inklusives Sengelmann-Quartier
Projektleitung BiQ –
inklusiv beteiligen

E-Mail:
t.strahler-pohl@q-acht.net

IMPRESSUM

Herausgegeben von
Q8 Sozialraumorientierung

V.i.S.d.P.:
Thies Straehler-Pohl

Konzept/Text:
Thies Straehler-Pohl

Gestaltung:
Andrea Lühr

Das Q8-Projekt „BiQ – Beteiligung im Quartier“ ist eine Initiative der Evangelischen Stiftung Alsterdorf, gefördert durch die

**Aktion
MENSCH**



SOZIALRAUM
ORIENTIERUNG

Fotos:
Axel Nordmeyer: 6, 19
BiQ: 2, 8, 10, 14, 15, 16, 17, 18
Atelier Lichtzeichen:
Titelblatt, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 38
Mattis (Die Kunsties): 12
Christine Lutz: 41
Heike Günther: 39
istockphoto.com (Illustrationen)

August/2022



SOZIALRAUM
ORIENTIERUNG

www.q-acht.net